zu seinem höchsten Erstaunen eine Dame, deren edles und majestätisches Aussehen ihre hohe Geburt vermuthen ließ. Ihr Gewand war aus violettem Seidenstoff, mit Diamanten und Perlen gestickt.

Sie ging ihm mit freundlichen Blicken entgegen und sagte: „Junger Prinz, sucht die Natter nicht mehr, die ihr hierher gebracht habt, sie ist fort; statt ihrer findet ihr mich, euch zu vergelten, was sie euch schuldig ist. Doch ich muß verständlicher zu euch sprechen. So erfahrt denn, daß ich die Fee „Wunderhold" bin, deren heitere und lustige Streiche weit und breit berühmt sind. Wir Feen leben hundert Jahre, ohne zu altern, ohne Krankheit, ohne Kummer und ohne Sorge. Nach hundert Jahren verwandeln wir uns auf acht Tage in Schlangen. Dieser Zeitraum ist uns allein gefährlich, denn während desselben können wir keinen Unfall vorhersehen, noch von uns abwenden, und wenn man uns tödtet, so kehren wir nicht wieder in's Leben zurück. Nach Verlauf dieser acht Tage aber erlangen wir unsere frühere Gestalt wieder, und damit unsere Schönheit, unsere Macht und unsern Reichthum. Jetzt wißt ihr, wie große Verpflichtungen ich gegen euch habe, und es ist nicht mehr als billig, daß ich mich ihrer entledige. Ueberlegt also, worin ich euch nützlich sein kann und rechnet auf mich."

Der junge Prinz, der bis dahin nichts mit Feen zu thun gehabt, war so erstaunt, daß er lange Zeit kein Wort hervorbringen konnte. Endlich machte er eine tiefe Verbeugung und sagte, nachdem er das Glück gehabt habe, ihr einen solchen Dienst zu erweisen, scheine ihm kein anderer Wunsch weiter übrig zu bleiben.

„Es würde mir sehr leid thun," erwiderte die Fee, „wenn ihr mir keine Gelegenheit geben wolltet, mich dankbar zu erweisen. Bedenkt, ich kann euch zu einem mächtigen Könige machen, euer Leben verlängern, euch noch mehr Anmuth und Liebenswürdigkeit verleihen, euch Paläste voll Gold, Gruben voll Diamanten schenken, euch zu einem trefflichen Redner, Dichter, Musiker und Maler bilden, euch die Gunst der Damen zuwenden, euch in einen Luft-, Wasser- und Erdkobold verwandeln."

Hier unterbrach sie Leander: „Erlaubt mir, euch zu fragen, was würd' es mir denn nützen, wenn ich ein Kobold wär'?"

„Zu tausend Vortheilhaftem und Angenehmen," erwiderte die Fee. „Ihr seid unsichtbar, wann es euch gefällt, ihr durcheilt in einem Augenblick den unermeßlichen Weltraum, ihr erhebt euch ohne Flügel in die Lüfte und dringt lebendig in die Tiefen der Erde; ihr taucht, ohne zu ertrinken, in die Abgründe des Meeres; ihr findet überall Eingang, wenn auch Fenster und Thüren verschlossen sind und lasset euch nach eurem Belieben dann wieder in eurer natürlichen Gestalt sehen."

„Ach," rief hierauf Leander, „wenn es so ist, so wünsch' ich, ein Kobold zu werden. Ich bin im Begriff, auf Reisen zu gehen und verspreche mir tausendfache Ergötzlichkeiten davon; ich ziehe dieses Geschenk allen übrigen vor, die ihr mir großmüthig angeboten habt."

„Sei denn ein Kobold," versetzte Fee Wunderhold, indem sie ihm dreimal mit der Hand die Augen und das Gesicht berührte; „sei ein liebenswürdiger, ein

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151617-0